



Merseburgische Blätter.

Herausgegeben von Kobitzschens Erben.

Neunzehnter Jahrgang. Mittwoch den 8. October.

Bekanntmachungen.

Zur Vermittelung einer allgemeineren Theilnahme des Publikums an der Versorgung mit Viehsalz ist dormalen nicht nur gestattet, daß jetzt dem wirklichen Bedarfe entsprechende Mengen verabfolgt und neben dem in Säcken zu $\frac{1}{2}$ Tonne verpackten Viehsalze auch kleinere unverpackte Viehsalzmengen, in sofern deren Beträge in dem tarifmäßigen Preise keine Pfennig=Bruchtheile veranlassen, auf den Salinen bis zu 20 Pfund, und bei den kontraktlichen Salzdebitstellen bis zu 24 Pfund herab verkauft werden, sondern es sind überhaupt auch bei dem Viehsalzverkauf in den Förmlichkeiten folgende Erleichterungen statthast:

- 1) Viehsalzbedürftenden, denen aus Unbeholfenheit die gedruckten Formulare der Viehsalz=Anmeldungen richtig auszufüllen schwer fällt, ist zu gestatten, daß sie diese Formulare bei den betreffenden Salzdebitstellen unter Anleitung und Hülfe der Vorsteher der resp. Faktoreien und kontraktlichen Salzniederlagen ausstellen.
- 2) Landrätthlicher oder Ortsvorständlicher Attestationen bedürfen die Viehsalz=Anmeldungen nicht, wenn die Viehsalzkäufer schon anderweit Viehsalz bei der betreffenden Verkaufsstelle entnommen haben, oder daselbst sonst als Viehbesitzer bekannt sind. Ist dieses der Fall nicht, so genügt Attestation der Ortsbehörde des Viehsalzbedürftenden, und es ist nicht nöthig landrätthliche Attestation zu verlangen.
- 3) Bringen Viehsalzbedürftende statt der Viehsalz=Anmeldungen landrätthliche Atteste bei, und enthalten diese Atteste,
 - a) den Namen und Wohnort des Viehbesitzers,
 - b) die Angabe jeder Sorte von Vieh, für welche Viehsalz begehrt wird, und die Zahl der Viehstücke jeder Sorte, die in Rindvieh, Schaafen, Pferden, Ziegen und Schweinen bestehen darf, und
 - c) die Angabe wie viel Viehsalz für jede Viehsorte verlangt wird, und zwar nach Tonnen und Pfunden berechnet und ausgedrückt, so bedarf es der Beibringung einer Viehsalz=Anmeldung gar nicht, sondern das Viehsalz ist auf das Attest zu verabfolgen.
- 4) Zum Ankauf jeder sowohl verpackten als auch unverpackten Menge Viehsalz bei den Salinen=Faktoreien bis zu 20 Pf. herab und bei den kontraktlichen Salzniederlagen können mehrere Viehsalzbedürftende in einer gemeinschaftlichen Anmeldung zusammen treten, und
- 5) können bei den kontraktlichen Salzniederlagen einem einzelnen Entnehmer auch

18 Pfund Viehsalz für . . .	6 Sgr. 9 Pf.
12 " " " " . . .	4 " 6 "
6 " " " " . . .	2 " 3 "

 überlassen werden.

6) Transportscheine zu den Viehsalz-Verabsolungen sind nur zu ertheilen, wenn entweder das Viehsalz aus einer in dem Salzconscriptiions-Bezirk gelegenen Verkaufsstelle verabsolgt wird, oder wenn mit dem Transporte ein der Salzconscriptiion unterworfenen Bezirk berührt wird.

Neben den vorstehenden Erleichterungen ist aber ferner streng darauf zu halten, daß keine Viehsalzmengen verabsolgt werden, welche im Preisbetrage Pfennig-Bruchtheile veranlassen. Sind dergleichen Mengen in den Viehsalz-Anmeldungen oder Attesten angesetzt, so muß der summarische Betrag des angeetzten Viehsalz-Quantums auf die dem Betrage zunächststehende, im Preise ohne Bruchtheil-Pfennige aufgehende Menge, festgestellt und solche verabsolgt werden.

Da sich ergeben hat, daß bei mehreren Verkaufsstellen die vorstehenden zur Erleichterung der Viehsalz-Versorgung gereichenden Bestimmungen nicht gehörig beachtet werden, so ist angemessen gefunden, das gegenwärtige Dekret den sämtlichen Hauptämtern der hiesigen Provinz zuzufertigen, um hiernach die betreffenden Salzverkaufsstellen ungesäumt mit genau zu treffender Anweisung zu versehen, und auf umsichtige und willfährige Befolgung der Bestimmungen zu halten.

Magdeburg, den 22. August 1845.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor, gez. **Landmann.**

Die vorstehenden Anordnungen des Herrn Geheimen Ober-Finanzraths und Provinzial-Steuer-Direktors Landmann werden hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Merseburg, den 16. September 1845.

Zu Vertretung des Landraths:

der Regierungs-Assessor **v. Reichenbach.**

Sonntag den 12. October c. Vormittags 10 Uhr findet für die Landwehrlente der 3. Compagnie hiesigen Kreises bei Corbetha eine Controll-Versammlung statt.

Merseburg, den 6. October 1845.

Zu Vertretung des Landraths:

der Regierungs-Assessor **v. Reichenbach.**

(1157)

Bekanntmachung.

Der Bedarf an Bauholz und Schneidwaaren für die hiesige Königliche Saline und die dazu gehörigen Gruben soll auf ein Jahr und zwar für das Jahr 1846

Montag den 10. November c., Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Königlichen Salzamte licitationis modo verdingen werden. Unternehmungslustige Lieferanten werden zu diesem Termine mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Quantitäten und die Bedingungen der Lieferung im Termine selbst bekannt gemacht werden, auch von unserer Registratur gegen Erstattung der Copialien vorher zu erlangen sind.

Dürrenberg, den 1. October 1845.

Königlich Preussisches Salz-Amt.

(1141)

Ziegelei-Verpachtung.

Die zwischen Freiburg, Mücheln, Merseburg, Weisensfels und Naumburg auf dem gewerkschaftlichen Braunkohlenwerke bei Bataillen-Rosbach gelegene, vor Kurzem neu erbaute Ziegelei, mit geräumigem Wohnhause versehen, soll vom 1. December d. J. ab anderweit auf 6 Jahre meistbietend verpachtet werden. Zum Bietungstermine ist der 14. October c. Vormittags 11 Uhr, auf dem gedachten Braunkohlenwerke anberaumt und werden Pachtlustige hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Ziegelei vorher, unter Zuziehung des Aufsichters Jahn, in Augenschein genommen werden kann, auch die Pachtbedingungen schon vor dem Termine bei Unterzeichnetem eingesehen werden können.

Ziegelerde und Brennmaterial an Braunkohle und Kohlenziegeln liegen ganz in der Nähe und der rasche Absatz der Ziegeleiprodukte wird bei ordentlichem Betriebe, namentlich jetzt wegen Bedarfs bei dem Baue der Thüringischen Eisenbahn, nicht ausbleiben.

Freiburg, den 25. September 1845.

Cramer, Kommunalkassen-Mendant.

Durchmarsch = Einquartierung betr. Bereits unter dem 18. Januar 1835 veröffentlichten wir in diesen Blättern eine Uebersicht der Bequartierung der hiesigen Stadt mit Durchmarsch = Truppen in den Jahren von 1820 bis incl. 1834.

In gleicher Weise theilen wir eine Nachweisung der Bequartierung mit Durchmarsch = Truppen auf die letztverfloffenen 10 Jahre von 1835 bis incl. 1844 zur Kenntniß des sich dafür interessirenden Publikums mit.

Merseburg, den 30. September 1845.

D e r M a g i s t r a t.

Jahr.	Generale	Regiments- Commandeure	Bataillons- Commandeure	Compagnie- u. Escadr. Chefs	Lieutenants	Feldwebel, Wachtmstr. u.	Unterofficier	Gemeine	Summa sämtlicher Chargen excl. Pferde	Pferde
1835	1	8	24	32	70	34	196	6064	6429	254
1836	6	7	15	12	61	24	52	3493	3670	476
1837	7	—	11	12	58	9	124	3410	3631	433
1838	15	7	8	21	42	10	136	2236	2475	551
1839	7	—	3	7	19	5	100	1138	1279	382
1840	11	2	10	7	36	12	—	1564	1642	327
1841	6	1	7	10	27	11	—	2147	2209	539
1842	4	1	3	3	13	2	—	1244	1270	550
1843	7	—	3	4	10	3	—	898	925	518
1844	6	3	4	5	10	2	—	908	938	412
Summa	70	29	88	113	346	112	608	23102	24468	4442
Hierzu die Manöver- Truppen 1844	5	7	12	22	105	71	363	3862	4447	574
Summa	75	36	100	135	451	183	971	26964	28915	5016

(1155) **Auction.** Kommen den 18. October e. von Vormittags 9 Uhr an sollen auf hiesigem Rathskeller verschiedene Mobilien, als: Tische, Stühle, Sopha, Bettstellen, Kleiderschränke, 1 Pianoforte, 1 bedeutende Quantität Tischlerhandwerkzeug, 1 Reitsattel, 1 Standbüchse, so wie auch mehrere gut gehaltene Kleidungsstücke u., öffentlich meistbietend verkauft werden.

Zu dieser Auction können übrigens noch Gegenstände von jeder beliebigen Art zur Versteigerung mit angenommen, müssen mir aber vorher angezeigt, resp. den 17. huj. von Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr an, auf hies. Rathskeller mit Verzeichniß darüber, übersendet werden.

Merseburg, den 5. October 1845.

Rindfleisch, Auct. Comm.

(1148) **Auction.** Montag den 13. October Vormittags 9 Uhr sollen auf dem gewesenen Nachbargute des August Buschendorf aus Bischdorf Bruchsteine und Mist gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

August Buschendorf aus Cröllwitz.

(1160) **Auction.** Am 13. d. Mts. Mittags 12 Uhr sollen circa 20 Stück dürre Obstbäume in dem Pastor Körnerschen Garten auf hiesigem Neumarkt meistbietend verkauft werden.

Mühling.

(1154) **Verkauf.** Beim Kaufmann **Nudow** steht ein Pferd (11 Jahr alt, Braune Stute) und ein fast neuer Küstwagen, ein- und zweispännig zu fahren, zu verkaufen.

Merseburg, den 6. October 1845.

(1151) **Zu vermietten.** Eine freundliche möblirte Stube und Kammer ist sogleich zu beziehen Ober-Allenburg Nr. 826.

(1122) V e r p a c h t u n g.

Eine in hiesiger Stadt befindliche Bäckerei, welche sich wegen ihrer vortheilhaften Lage auszeichnet, soll zu Michaelis d. Js. auf sechs hintereinanderfolgende Jahre unter billigen Bedingungen verpachtet werden. Nähere Auskunft hierüber ertheilt

Lützen, den 26. September 1845.

der Kaufmann **Carl Seun.**

(1153) Wohnungs-Veränderung.

Daß ich von heute, den 3. October ab, nicht mehr in der Delgrube in dem Alberts'schen Hause, sondern in der Gotthardtsstraße bei der Wittwe Störzer Nr. 145. wohne, zeige ich meinen geehrten Kunden und Abnehmern mit der Bitte an, mich auch in meinem neuen Logis mit Aufträgen zu beehren.

Merseburg, den 3. October 1845.

Carl Jänicke, Siebmachermeister.

(1156) Anzeige. Kapitalien von jeder beliebigen Summe zum Ausleihen, jedoch nur auf gute Hypothek, weist nebst 32 Ritter- und Landgütern, und 50 hies. Stadthäusern zum Verkauf sofort nach der Pr. Secret. u. Comm. **Rindfleisch** in Merseburg, Altenburg.

(1165) Anzeige. In der Hoffischerei und bei Meister **Sippen** sind nun wieder Karpfen, Hechte und Schleihen zu bekommen, was ich hierdurch ergebenst anzeige.

Bamberg, Hoffischermeister.

(1167) Man darf nicht schlafen wenn man wachen soll.

Bei der jetzt zu erwartenden ungünstigen Witterung erlaubt sich Unterzeichneter alle Sorten Stiefeln und Schuhe, sogar die feinsten von Kalbleder, durch eine ganz neu erfundene chemische Auflösung von Gummi-Elasticum ganz wasserdicht anzufertigen. Diese Stiefeln oder Schuhe erhalten durch jede Wische den feinsten Glanz, geben nicht den geringsten Geruch von sich und machen den feinsten Strumpf nicht schmutzig; auch wird das Leder durch diese Zubereitung weit haltbarer, als alles andere, weil es keine Feuchtigkeit annimmt. Ferner verfehlt Unterzeichneter nicht, in diesem Jahr sich wieder mit der Anfertigung von allen Sorten Gummischuhen mit Ledersohlen bestens zu empfehlen.

J. G. Hohmuth II., wohnhaft auf dem tiefen Keller

(1168) Das Ausschnitt- u. Modewaaren-Geschäft**von Theodor Stock in Leipzig**

(Grimmaische Straße, dem Neumarkt gegenüber)

erlaubt sich hiermit sein zu dieser Messe mit den neuesten Mode-Artikeln reich ausgestattet Waaren-Lager bestens zu empfehlen und verspricht eine eben so aufmerksame, reelle, als vorzüglich billige Bedienung seinen geehrten Abnehmern.

(1150) Etablissement. Einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich mich hier als Schneidermeister etablirt habe, und verbinde mit dieser Anzeige das ergebenste Gesuch, mich mit Aufträgen gütigst zu beehren, und verspreche schnelle und billige Bedienung.

Der Schneidermeister **Friedrich Wilhelm Hoffmann**
in Schkeuditz in der halle'schen Gasse.

(1159) B e k a n n t m a c h u n g.

Da ich mein Taback-, Schnupstaback- und Cigarren-Geschäft aufgebe, so verkaufe ich von jetzt an zum Fabrikpreis, was ich hiermit ergebenst anzeige. Auch stehet bei mir eine große Döse von 6- bis 800 Quart zu verkaufen.

Merseburg, den 26. September 1845.

J. G. Nonniger.

(1152) Gesuch. Eine noch in gutem Stande befindliche Drehbank wird zu kaufen gesucht Delgrube Nr. 316.

(1162) **Bekanntmachung.** Montags und Dienstags nach Galli als den 20. und 21. dieses Monats sollen die der hiesigen Neumarktsparre zuständigen Getreidezinsen an den schon bekannten Hebestellen erhoben werden, und werden die betreffenden Herrn Ortsrichter ersucht, für gehörige Bekanntmachung der Recepturtagte gefälligst Sorge zu tragen.

Neumarkt vor Merseburg, den 4. October 1845.

(1158) **Der Volksvertreter.** Redacteur: Held. Zeitschrift fürs deutsche Volk. Im Auftrage der Buchhandlung Frd. Reichardt u. Comp. in Berlin nehme ich Bestellungen hierauf an und sind durch mich schnell zu beziehen. Meine Wohnung ist bei Herrn Nitzsche, Preussergasse Nr. 57.

C. Zöllner, Reisender der genannten Handlung.

(1161) **Verloren.** Am 30. September c. Abends sind von der Sixtigasse bis in die Fischergasse 14 bis 15 Stück leere gezeichnete Säcke verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, solche gegen eine Belohnung von 2 Thln. beim Seilermeister **Karl Gaudich** in der Oberbreitengasse abzugeben.

Merseburg, den 5. October 1845.

(1164) **Theatrum mundi oder die Weltbühne.**

Mittwoch den 8. und Freitag den 10. d. M. große Vorstellung im hiesigen Salon-Theater. Anfang 7 Uhr.

(1163) **Concert-Anzeige.**

Sonntag den 12. October wird in Meuschau Concert stattfinden. Anfang 3 Uhr Nachmittags.

J. F. Braun.

(1149) **Einladung.** Den 12. und 13. dieses Monats zum Kirmessfest ladet ergebenst ein der Gastwirth in **Fährendorf.**

(1166) **Abschied u. Dank.** Bei meinem Abgange von hier nach Halle sage ich allen meinen Verwandten, Geschäftsfreunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl, indem ich für das geschenkte Vertrauen ergebenst danke und mir auch ferner zu erhalten gehorsamst bitte.

Merseburg, gen 1. October 1845.

Aug. Ebert in Halle,

Leipzigerstraße neben dem Gasthof zum Hirsch wohnhaft.

Durchschnittsmarktpreise des Monats September.

		thl.	fg.	pf.			thl.	fg.	pf.			thl.	fg.	pf.
Weizen	Scheffel	2	—	9	Erbfen	Scheffel	1	25	—	Butter	Pfund	—	7	6
Roggen	=	1	19	5	Linsen	=	2	7	6	Brod	=	—	—	—
Gerste	=	1	1	10	Kartoffeln	=	—	25	—	Semmel	— Loth	—	—	—
Hafer	=	—	26	11	Rindfleisch	Pfund	—	3	3	Branntwein	Qt.	—	4	—
Hirse	} kommen nicht auf öffentlichen Markt.				Kalbfeisch	=	—	2	6	Bier	=	—	—	9
Graupen					Schöpfensfl.	=	—	3	—	Heu	Centner	—	22	6
Grüskarten zc.)					Schweinefl.	=	—	3	6	Stroh	Schock	4	15	—

Die neueste Nummer des hiesigen Regierungs-Amtsblatts v. 4. d. M. enthält Nachstehendes:

Die Fäule unter den Kartoffeln betreffend.

Obwohl die tadelfreie Beschaffenheit der bisher geernteten Frühkartoffeln zu der Hoffnung berechtigte, daß unsre Landschaft von einem ähnlichen Mißwachs dieser Frucht, wie er in den westlichen Ländern stattgefunden hat, ganz verschont bleiben würde, so drängt sich in neuester Zeit doch die Besorgniß auf, daß die Gefahr

unter Mitwirkung der Nachfröste im Anfange dieses Monats und der anhaltenden feuchten Witterung nicht spurlos an uns vorübergehen werde. Wir haben daher sorgfältige Ermittlungen für den Umfang unsers Regierungsbezirks angeordnet, deren Ergebnis noch abgewartet werden muß.

Nach einer in unserm Regierungsbezirke jedoch nur in einem beschränkten Umfange angestellten Untersuchung findet sich die Fäule unter den Kartoffeln, indessen nur an solchen Dr-

ten in größerem Umfange vor, wo der Boden thonhaltig und zugleich der andringenden Feuchtigkeit ausgesetzt ist, wie namentlich in tiefgelegenen Aekern der Saal=Aue; doch trifft man sie auch in leichtem mehr sandigen Höhen=Böden mit durchlassendem Untergrunde in geringerer Verbreitung und zwar bei der größeren, wasserreichen weißen Futterkartoffel.

Die Fäule äußert sich an der Kartoffel an einer leicht erkennbaren Mißfarbigkeit der Oberhaut in Folge der faulen Zersetzung des zarten Zellgewebes, welches erstere mit der Substanz der Kartoffel verbindet. In die letztere dringt die Zersetzung zuerst an den Keim=Augen ein, welche sich, mit reichlicherem Zellgewebe umgeben, in sie einsenken. Das Oberhäutchen an der faulkranken Stelle ist, wie bei der unreifen Kartoffel, durch einen mäßig starken Fingerdruck von der Substanz der Kartoffel wegzuschieben, welche letztere dann in ihrer schmutzig braunen Farbe dem Auge sich darstellt. Das Vorschreiten der Fäulniß in das Innere der Kartoffel hängt vorzugsweise von dem Grade der Reife, dem Wasserreichthum und dem Gehalt an Zellstoff ab. Bei reifen Kartoffeln hat in der Regel die Fäulniß den größern Theil der Oberfläche ergriffen, ehe bedeutendere Veränderungen der innern Substanz eintreten, welche sich gleichfalls in jenem braunen mißfarbigen Ansehen äußern, wogegen grobzellige und noch unreife Kartoffeln oft schon in ihrem ganzen Gefüge eine gelbbraunliche Farbe angenommen haben, wenn auch die Fäulniß des unter der Oberhaut liegenden Zellgewebes nur einen Theil der Kartoffel ergriffen hat.

Die Fäule selbst bekundet sich als feuchter Brand, und richtet sich das schnellere oder langsamere Fortschreiten der Zerstörung außer der einwirkenden Wärme nach der Feuchtigkeit des Bodens. In höherem Grade verbreitet sie einen ekelhaft süßlich moderigen Geruch, in geringerem fehlt ihr nur der eigenthümliche normale Kartoffel=Geruch. Selbst in einer mit starkbündigem Thonboden versehenen und den Ueberschwemmungen häufig ausgesetzten Gegend will man die oben beschriebene Art der Fäule unter den Kartoffeln noch nie, außer in diesem Herbst bemerkt haben, indem sonst die Fäulniß, gleich dem Mulschwerden der Aepfel, von einer Stelle aus in die Tiefe dringe und den festern Zusammenhang aufhebe, ohne die übrige Masse der Kartoffel sichtbar zu verändern.

Nach allgemeiner Uebereinstimmung ist an dem Kartoffelkraute keine Art von Krankheit beobachtet worden bis zu den Nachtfrosten vom 4. und 5. September, wo dasselbe an vielen Stellen erfroren ist.

Die Fäule zeigt sich eben sowohl bei den reifen als unreifen Kartoffeln, und scheint für erstere das jetzt naturgemäße Verstocken und Verfaulen des Wurzelstocks, der Saatkartoffel und der verbindenden Wurzeln kein unerhebliches Beförderungsmittel zu seyn.

Die faulkranken Kartoffeln werden zuerst stets an dem Wurzelstocke und zwar zunächst unter der Oberfläche des Bodens gefunden, ohne daß ein Unterschied zwischen der ausgebildeten und den an dieser Stelle häufig sich vorfindenden kleinen und unausgebildeten Knollen zu bemerken gewesen wäre, während sowohl der Wurzelstock, als auch die tiefer gehenden Wurzeln nebst ihren Knollen ein völlig gesundes Ansehen haben. Nach den hiesigen Wahrnehmungen ist nur anzunehmen, daß die jetzt hier vorkommende Fäule eine ursprüngliche Krankheit der Knollen selbst ist. Dagegen hat man auch hier bemerkt, daß die in Berührung stehenden, oder aber nur durch wenig Erde getrennten Knollen und zwar nach der Seite der faulkranken Kartoffel hin von der Fäule ergriffen worden sind, indessen hat noch nicht ermittelt werden können, in welcher Zeit sie sich auch auf die tiefer gelegenen Knollen fortpflanzen, was überhaupt bis jetzt nur in dem feuchten Thonboden bemerkt worden ist.

Die Schimmelbildung ist nicht als Ursache der Kartoffelfäule, sondern als die gewöhnliche Wirkung der Zersetzung animalischer oder vegetabilischer Substanzen in der Feuchtigkeit unter Ausschluß der Wirkungen des Lichts und der Luft anzusehen, da häufig die Kartoffelfäule ohne Schimmelbildung und völlig gesunde Kartoffeln mitten in schimmelndem Dünger gefunden worden sind.

Kartoffeln, in deren Nähe sich die Fäule gezeigt hätte, waren nach dem Kochen schief und erzeugte ihr Genuß in Verbindung mit faulkranken in einer sonst stets gesunden Familie bei Vater und Sohn ein lästiges Magendrücken und allgemeines Uebelbefinden, welches erst mit dem Eintritte eines reichlichen Durchfalls vorüberging.

Die aus der Kartoffelfäule hervorgehenden Gefahren werden sich jetzt, wo auch die Spät-

Kartoffeln meistens zur Reife gediehen sind, bei Anwendung der nöthigen Vorsicht und Sorgfalt hoffentlich vermeiden lassen, und empfehlen wir zu dem Ende vorläufig folgende Rathschläge zur Beachtung:

- 1) Die zur Reife gediehenen Kartoffeln sind baldthunlichst, nach hinreichender Abtrocknung des Erdreichs, aus demselben aufzunehmen, und hierbei die verwundeten und auch nur im geringsten Grade von der Fäule ergriffenen Kartoffeln von den zur Aufbewahrung bestimmten sorgfältig zu sondern.
- 2) Da die diesjährigen Kartoffeln wasserreicher, mithin der Fäulniß mehr als gewöhnlich ausgesetzt sind, so ist deren Aufbewahrung in Gruben und Kellern zu widerrathen, dagegen die gebräuchliche, in nicht zu großen Haufen an trocknen Stellen mit reichlicher Bedeckung von Stroh und Erde zu empfehlen, wobei zugleich auf ungehinderte Ausdünstung vermittelst der durch die Erddecke reichenden Strohbindel Bedacht zu nehmen ist.
- 3) Zur größern Sicherheit wird man wohl thun, zumal wenn es sich um Aufbewahrung weniger umfangreicher Vorräthe handelt, die ausgenommenen und von der anhängenden Erde gehörig gereinigten Kartoffeln vor ihrer Aufschichtung an einem trocknen Orte, dem mächtigsten fäulnißwidrigen Mittel, einer längern Einwirkung der Luft auszusetzen. Der vorsichtige Landwirth wird dies Verfahren mindestens für die mit verdoppelter Sorgfalt auszulesenden Saat-Kartoffeln inne halten.
- 4) Denjenigen Landwirthen, deren öconomische Verhältnisse es nicht gestatten, schon jetzt die Kartoffeln einzuerndten, ist ein häufiges Untersuchen der Kartoffeln namentlich an den tiefgelegenen und feuchteren Stellen dringend anzurathen, um sich in genauer Kenntniß über den etwaigen Beginn der Fäule zu erhalten, und sich durch schleuniges Einernndten vor größern Verlusten zu schützen.
- 5) Die von der Fäule auch nur in geringem Grade ergriffenen Knollen können als Nahrungsmittel für Menschen gar nicht, und als Futtermittel für das Vieh nur mit der größten Vorsicht verwandt wer-

den, da die nachtheiligen Wirkungen hier oft erst nach längerer Zeit, aber dann um so verderblicher, sich zeigen. Gegen ihre Benutzung zur Spiritusfabrikation würde aus Rücksichten der Gesundheitspflege weniger zu erinnern seyn, wenn nicht das Mißrathen der Maische und das Unbrauchbarwerden der Maischgefäße durch das Ueberspringen der Maische in die saure und faule Gährung mit Grund zu besorgen wäre. Hoffentlich wird die Menge der faulkranken Kartoffeln bei uns nicht so groß werden, daß die Landwirth ihr ferneren Benutzung nicht gern entsagen sollten.

Die uns nachgeordneten Polizeibehörden haben übrigens auf Grund des §. 722. Th. 2. Tit. 20. Allg. L. R. auf die Gesundheit der zum Verkauf gestellten, oder sonst an Andre zum Genuße zu überlassenden Kartoffeln sorgfältige Aufsicht zu üben, und die etwaigen Contravenienten zur nachdrücklichen Bestrafung zu bringen.

Die Aerzte und Wundärzte unsers Verwaltungsbezirks weisen wir hierdurch an, auf die Wirkungen des Genusses faulkranker Kartoffeln für die menschliche Gesundheit sorgfältige Obacht zu haben, und von dem Hervortreten bedeutenderer Nachtheile, außer der Anzeige an die betreffende Ortspolizeibehörde, uns unverzüglich Bericht zu erstatten.

Die Medicinalbeamten und Thierärzte sind zu gleichem Verfahren rücksichtlich deutlicher hervortretender Nachtheile des Verfütterns derartiger Kartoffeln für die Hausthiere verpflichtet.

Merseburg, den 17. September 1845.
Königl. Preuß. Regierung, Abtheilung des Innern.

Ueber denselben Gegenstand ist der Redaction noch folgendes zugegangen:

Die unter den Kartoffeln in diesem Jahre mehr als in dem verflossenen herrschende Fäule veranlaßte auch mich, einige Beobachtungen über deren muthmaßliches Entstehen anzustellen, welche zu folgendem Resultate führten.

Die in der Nähe der Eisenbahn an der Raumburger Straße untersuchten Kartoffeln waren ganz so beschaffen, wie solche in dem 37. Stück des hiesigen königlichen Amtsblatts näher beschrieben sind.

Die Blätter waren widernatürlich zusam-

mengeschrunpft, sahen dunkelbraun aus und enthielten theilweise ganz dunkelgrüne runde Punkte, in der Größe eines kleinen Stecknadelkopfs.

Dieser Zustand des Krautes läßt demnächst darauf schließen, daß die Kartoffeln von einer Lohe oder Frost zu der Zeit befallen worden sind, als dieselben fast ausgewachsen waren.

Außer dieser Lohe bemerkte ich an mehreren Stengeln, woran sich kranke Kartoffeln befanden, einen Stich von einem Insect circa 1 bis 1½ Zoll über der Erde, ohne jedoch eins im innern des Stengels auffinden zu können.

Dieses Insect hatte das Mark vom Loche an, nach der Wurzel zu verzehret, wie eine im hiesigen Gewerbe-Vereine angestellte sorgfältige Untersuchung ergab, dabei waren aber die Wurzelfasern vollständig ausgewachsen, so daß ich auf die Vermuthung gekommen bin, das Insect habe zwar den Kartoffelstock in einen krankhaften Zustand versetzt, würde der Frucht aber weniger nachtheilig gewesen seyn, wenn sich zu diesem Uebel die Lohe nicht zugesellt hätte.

Durch das von der Lohe erzeugte Verschrumpfen der Blätter konnten letztere die nöthige Nahrung aus der Atmosphäre nicht mehr an sich ziehen, das Insect hatte unterdessen inwendig zerstörend gewirkt und so mußte die Ausbildung der Frucht selbst unterbrochen werden, was die entstehende Fäulniß wohl zur Folge haben konnte. Zu dieser Ansicht führte mich hauptsächlich der Umstand, daß sich an einem Zweige, welcher von keinem Insecte angestochen, jedoch von der Lohe befallen war, ganz gesunde ausgewachsene Kartoffeln befanden, während ein an demselben Stocke befindlicher zweiter aber angestochener Zweig fast durchgängig mehr oder weniger angefaulte Früchte enthielt.

Ich bin weit entfernt, diese meine Ansicht für untrüglich halten zu wollen, sondern die Wichtigkeit des Gegenstandes veranlaßte mich, derselben bei anderweiten Beobachtungen einige Aufmerksamkeit schenken zu wollen.

Die Fäulniß der bereits erkrankten Kartoffeln soll dadurch unterbrochen werden, daß man dieselben 4 bis 5 Secunden in kochendes Wasser bringt und dann an der Luft trocknen läßt.

Das Resultat über den bereits angestellten Versuch werde ich später mittheilen.

M. Fr.

Räthsel.

Ich nenne, Leser, dir zwei Brüder,
Die herrschten schon seit Noah's Zeit;
Stolz seh'n von oben sie hernieder,
Doch von einander stehn sie weit.

Ein r im Innern trägt der eine,
Der in Europa nie gethront;
Ein n der and're — nächst dem Maine —
An dem stets die Hygea wohnt.

Ankündigung des Räthfels im vorigen Stück: Lagedieb.

Künftigen Sonntag predigen in der
Schloß- u. Domkirche: Vorm. Hr. Stifts-Superintendent Frobenius; Nachm. Herr Diac. Simon.
Stadtkirche: Vorm. Herr Senior Heydenreich; Nachm. Herr Diac. Schellbach.
Neumarktskirche: Herr Pastor Triebel.
Altenburger Kirche: Hr. Pastor Wallenburg.

Kirchennachr. voriger Woche: (Merseburg.)

Dom. Vacat.

Stadt. Geboren: dem Thor-Controleur Selter eine Tochter; dem Bürger und Lohgerbermeister Morgenroth ein Sohn; dem Bürger und Schuhmachermeister Bernicke eine Tochter; dem Mehlhändler Bartsch ein Sohn; dem Handarbeiter Hoffmann eine Tochter; einer ledigen Person eine Tochter. — Getrauet: der Handarbeiter Besche mit Jgfr. J. F. Schlabebach von hier. — Gestorben: die Tochter des Bürgers und Schuhmachermeisters Bernicke, kurz nach der Geburt am Blutschlage.

Neumarkt. Geboren: dem Handarbeiter Schleicher in Venenien eine Tochter. — Gestorben: der hinterlassene jüngste Sohn des Mühlburschen Ebert, im 15. Jahre, an der Wassersucht.

Altenburg. Geboren: dem Handarbeiter Paßschke ein Sohn. — Gestorben: der Handarbeiter Pohle, 38 J. 11 M. 3 W. alt, (wurde erhängt gefunden); der jüngste Sohn des Korbmachers Haase, 1 J. 2 M. alt, an der Verzehrung; die Ehefrau des Fuhrmannes Mänecke, 26 J. 9 M. 2 W. alt, an der Verzehrung.

Kirchennachr. von Lützen: September.

Geboren: dem Scharfrichtereibesitzer Schmeißer eine Tochter; dem Schuhmachermeister Richter ein Sohn; dem Schuhmachermeister Andra ein Sohn; dem Schmiedemeister Paßschke eine Tochter. — Getrauet: der Hausknecht Raundorf mit Jgfr. Friedr. Bästel von hier; der Postillon Willnow mit Jgfr. Ros. Genr. Rehnitz von hier. — Gestorben: die Ehefrau des Zimmermeisters Planer, 25 J. 4 M. 11 L. alt, an Brustkrankheit.

Kirchennachr. von Lauchstädt: September.

Geboren: dem Einwohner und Handarbeiter Günther eine Tochter; dem Bürger und Fleischermeister Stengel ein Sohn; einer ledigen Person eine Tochter. — Gestorben: der Bürger und Einwohner Siegel, im 66. Jahre, an Altersschwäche.